

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannedoehn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

59. Jahrgang.

Nr. 124.

Sonnabend, den 1. Juni

1912.

Mit Rücksicht auf neuerliche Einschleppungen der Maul- und Klauenseuche durch Handelsvieh nach Sachsen wird § 45 Absatz 2 und, soweit Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse für von außerhalb Sachsens erworbenes Klauenvieh in Frage kommen, auch § 45 Absatz 3 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 zum Viehseuchengesetz (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 56) für das ganze Land bis auf weiteres in Kraft gesetzt.

Dresden, den 29. Mai 1912.

Ministerium des Innern. 667 II V 3887.

Pflichtfeuerwehr betreffend.

Am Sonntag, den 2. Juni 1912 finden Übungen der städtischen Pflichtfeuerwehr statt und zwar

früh 6 Uhr: Spritzenmannschaft im Ragazingarten, vormittags 12 Uhr Absper- und Wachmannschaft im Schulgarten.

Die Feuerwehrabzeichen sind von den Feuerwehrleuten bei Vermeidung ihrer Bestrafung anzulegen.

Nicht pünktliches Erscheinen sowie unentschuldigter Versäumnisse werden bestraft. Abwesenheit vom Orte gilt nur dann als genügender Entschuldigungsgrund, wenn der Nachweis einwandfrei erbracht wird, daß die Entfernung vom Orte unausschiebbar war.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß im laufenden Feuerwehrdienstjahre die Mannschaften der Geburtsjahrgänge 1877, 1878 und 1886 und 1889 dienstpflichtig sind.

Stadtrat Eibenstock, den 25. Mai 1912.

Die Hohenzollernerfeier in Brandenburg.

Die 500jährige Wiederkehr des Einzuges der Hohenzollern in Brandenburg wurde am Donnerstag in Gegenwart des Kaisers gefeiert. Es fand aus diesem Anlaß die Wiedereröffnung der altberühmten St. Catharinenkirche nach umfassender Wiederherstellung des Inneren, die Enthüllung des Kurfürstendbrunnens mit dem Reiterstandbild des Kurfürsten Friedrich I. von Professor Menzel und die Einweihung des aus den Ruinen neu entstandenen Rathauses der Altstadt, das dem öffentlichen Gebrauch zurückgegeben wird, statt. Der Kaiser traf um 10 Uhr unter dem Geläute der Glocken und Hochrufen der Menge im Automobil vom Neuen Palais in Brandenburg ein. Er war begleitet vom Prinzen Oskar. Am Kirchenportal hatten sich unter den Ehren Gästen eingefunden der Reichskanzler, Minister von Trott zu Solz, Oberpräsident Conrad, der Finanzminister usw. Von der Kirche begab sich der Kaiser im Automobil zur Enthüllung des Kurfürstendbrunnens mit dem Reiterstandbild des Kurfürsten Friedrich I. von Professor Menzel. Nachdem der Kaiser unter dem Kaiserzelt Aufstellung genommen hatte, hielt Oberbürgermeister Dreifert eine Rede, die mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch schloß. Nach der Enthüllung des Denkmals betrat der Kaiser das Rathaus, dessen Einweihung ebenfalls feierlichst begangen wurde. Im Festsaal trug sich der Kaiser in das goldene Buch ein und hielt bei Entgegennahme des Ehrentrunkes folgende Ansprache:

„Ich spreche der Stadt Brandenburg meinen herzlichsten Dank aus, daran gedacht zu haben, mich zu ihrer Feier einzuladen. Es ist eine Feier gewesen, die weit über die Grenzen von Brandenburg hinaus ihre Bedeutung hat, und ich freue mich, daß die Brandenburger gewünscht haben, ihren Kurfürsten und Markgrafen unter sich zu haben, selbstverständlich wie der Kurfürst sich freut, wenn er unter seinen Brandenburgern weilen kann. Die wechselvolle Geschichte, die über unser deutsches Vaterland hingegangen ist, hat manches Geschlecht herangerufen und mit Aufgaben bedacht. Und schließlich ist es das Geschlecht meiner Vorfahren gewesen, denen es erst mit vielen Hindernissen gelungen ist, zu dem schweren Werk den Grundstein zu legen und schließlich das Werk zu erbauen, die deutsche Einheit auf brandenburgischer Basis und unter preussischer Führung. Wir wollen nicht vergessen, daß es für den damaligen Landhauptmann und späteren Kurfürsten gewiß ein schwerer Entschluß gewesen ist, aus dem sonnenreichen, in der Kultur fortgeschrittenen Süden, dessen Ritterchaft damals auch in hoher kultureller Blüte stand, die Aufgabe zu übernehmen, in dieses Land zu kommen und dasselbe wieder neuer Blüte entgegenzuführen. Es ist aus bewährtem Munde uns heute schon kund geworden, welche fürchtbaren Zustände in dieser unglücklichen Mark damals herrschten, und wenn es ihm auch gelang, teilweise wieder Ordnung zu schaffen, so hat doch die Mark noch manchen schweren Sturm erleben müssen. Es ist oft noch der Tumultplatz fremder Herren gewesen, bis schließlich der Große Kurfürst und der Große König ein für allemal die fremden Völker vertrieb und für die Märker und die Preußen das Recht schuf, sich selbst leben zu können, ohne ihren Fleiß und ihre Arbeitsergebnisse fremden Velleitungen zuliebe verloren gehen sehen zu müssen. Und als somit der preussische Bau gefügt, und mein verewigter Großvater in langer Friedenszeit das Schwert geschliffen hatte, das notwendig war, um die deutsche Einheit zu erringen, wurde zum zweiten Male in großem Maßstabe für das ganze deutsche Vaterland dasselbe Werk vollbracht, das einst für die Mark vollbracht worden war, und es gelang ein für alle-

mal, den Fremden zu verweihen, unsere Felder zu zerstampfen und unseren Fleiß zu vernichten, bloß um ihren eigenen Interessen nachzugehen. Auf brandenburgischer Grundlage und preussischem Unterbau ruht das Deutsche Reich und das Deutsche Kaisertum und deshalb wollen wir am heutigen Tage der Brandenburger und der Märker und nicht zum mindesten der Brandenburger gedenken, die im Jahre 1870 ihr Gut und Blut daran setzten, dem alten Herrn die Kaiserkrone zu ersuchen. Solange ein Hohenzoller lebt und so lange es Brandenburg gibt, werden beide an Konstantin Alvensleben, Bionville und das dritte Armeekorps denken. Das war die alte brandenburgische Treue, die durch alle Jahrhunderte sich erhalten hat. Und diese Treue wünsche ich den kommenden Geschlechtern der Stadt Brandenburg, und daß diese Treue nie erlöschen möge, darauf lege ich den Pokal.“

Der Oberbürgermeister brachte ein abermaliges dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Um 12 Uhr verließ der Kaiser die Stadt. Nachmittags wurde ein historischer Festzug abgehalten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Prinz Ernst August von Cumberland reist nach Berlin. Die „Deutsche Volkszeitung“ meldet, daß Prinz Ernst August von Cumberland Donnerstag abend aus Gmunden abgereist ist, um sich nach Berlin zu begeben und dem Kaiser für dessen Teilnahme beim Ableben seines Bruders den Dank des Herzogs abzustatten.

Rücktritt des Kriegsministers v. Heeringen. Die „Schlesische Volkszeitung“ will wissen, daß der Kriegsminister von Heeringen nach den Herbstmanövern seinen Abschied einreichen wolle und sich dann in Wiesbaden niederzulassen gedenke.

Dementi. Eine von der „Braunschw. Landeszeitung“ verbreitete Meldung über ein kaiserliches Handschreiben an den Reichskanzler ist in der Presse mit Recht angezweifelt worden. Auf die Meldung von der Annahme der Wehrvorlagen hat der Kaiser nicht mit einem Handschreiben geantwortet, sondern mit einem sehr gnädigen Telegramm, worin er dem Kanzler seine Anerkennung ausdrückte und ihm die hohe Ordensauszeichnung ankündigte.

Lösegeld für die Menschhausen-Angeklagten. Die „Kölnische Zeitung“ hatte kürzlich eine in der Presse aufgetauchte Nachricht, man habe von den Angeklagten der Menschhausenfarm vor ihrer Freilassung ein Lösegeld erpreßt, für falsch erklärt, und halbamtlich war dieses Dementi bestätigt worden. Jetzt meldet der Drakt: „Der Berichterstatter der Kölnischen Zeitung in Tanger erfährt gegenüber anderweitigen Meldungen, daß die Angeklagten der Menschhausenfarm wirklich nach Zahlung eines Lösegeldes auf freien Fuß gesetzt sind.“ — Wir können nur dringend wünschen, daß man sich an maßgebender Stelle dieser skandalösen Angelegenheit mit dem Nachdruck annehmen möge, den Herr von Riederlen-Wächter im Reichstag in Aussicht stellte.

Eine Erklärung zum bayerischen Jesuitenerlaß. Im Verlaufe der Reichsratsitzung am Donnerstag erklärte Erzbischof D. von Bettinger, nachdem der Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums D. von Bezzel, den ernsten und schweren Sorgen der evangelischen Kirche wegen des Jesuitenerlasses der bayerischen Regierung Ausdruck gegeben hatte, daß die Befürchtungen wegen des Jesuitenerlasses unbegründet seien, da die Mitglieder der Gesellschaft Jesu sich die

Wahrung des konfessionellen Friedens sorgsam angelegen sein lassen würden. Wenn sich aus der Tätigkeit der Jesuiten wider Erwarten irgendwie Unzutraglichkeiten konfessioneller Art ergeben sollten, so würden er und seine Bischöfe pflichtgemäß dafür sorgen, daß berechtigten Klagen abgeholfen werde. Vielleicht gelinge es dieser seiner Erklärung, ein Gefühl der Beruhigung in die evangelischen Kreise zu tragen. Die katholische Kirche empfinde den Bestand des Jesuitengesetzes als eine Beeinträchtigung ihres Lebens jamer und schmerzlicher, da es ein Ausnahmegesetz sei, das eines in der Kultur so hochstehenden Volkes nicht würdig sei. Er lege Verwahrung ein gegen den Fortbestand dieses Gesetzes.

Reichstagsnachwahlen. Die Reichstagsnachwahl für den ersten mecklenburgischen Wahlkreis Dagenow-Gravesmühlen ist auf den 20. Juni d. J. festgesetzt. — Bei der am Donnerstag stattgefundenen Reichstagsersatzwahl wurde an Stelle Noerens Werr (Str.) gewählt.

Deutsches Ausland.

Audienz Kirschners bei Kaiser Franz Josef. Der Berliner Oberbürgermeister Kirschner wurde Donnerstag mittag in einer Audienz, welche 8 Minuten dauerte, vom Kaiser empfangen. Dr. Kirschner äußerte sich sehr zufrieden über den Empfang. Der Kaiser sei sehr huldvoll gegen ihn gewesen und habe ihm beim Abschied herzlich die Hand gedrückt.

Frankreich.

Bekämpfung der Bevölkerungsabnahme in Frankreich. Der Deputierte und ehemalige Kriegsminister Messimy brachte in der Kammer einen Gesetzesantrag ein, welcher bezweckt, der namentlich durch die letzte Statistik erwiesenen Bevölkerungsabnahme zu steuern. Danach soll jede Mutter von vier Kindern eine Prämie von 500 Franks erhalten, welche teilweise oder ganz zur Sicherung einer Leibrente verwendet werden kann. Der Betrag dieser Rente würde mit der Zahl der Kinder zunehmen, so daß beispielsweise eine Mutter, die vom 20. bis 31. Lebensjahre 8 Kinder hätte, mit 60 Jahren eine Leibrente von 518 Franks erhielte, die erforderlichen Geldmittel sollen erlangt werden durch besondere Besteuerung der Junggesellen und der Ehepaare, welche keine Kinder oder nur 1 Kind haben.

England.

Die Londoner Hafenbehörden haben sich geweigert, an der am Freitag zusammentretenden Konferenz, die sich mit Entscheidungsverhandlungen im Transportarbeiterstreik beschäftigen sollte, teilzunehmen.

Die Sympathien der englischen Handelsreisenden für Deutschland. Auf dem Kongress der Handelsreisenden in Plymouth kamen am Mittwoch die englisch-deutschen Beziehungen zur Sprache, deren Besserung den Teilnehmern offenbar sehr am Herzen lag. Die Delegation von Manchester befürwortete einen Beschluß, die Regierung aufzufordern, alle mit der nationalen Ehre vereinbarlichen Schritte zu tun, um eine Verständigung mit Deutschland herbeizuführen, durch die die Eifersucht und das Mißtrauen zwischen den beiden Nationen beseitigt werde. Der Beschluß wurde mit großem Beifall angenommen.

Portugal.

Zur Lage in Portugal. In der Deputiertenkammer kam es bei der Beratung eines Antrages betreffend die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Haltung der Justizbehörden in dem Berühmtenprozess zu einem großen Tumult und Prügelszenen zwischen den Abgeordneten, wodurch auch das

Publikum zu Kundgebungen veranlaßt wurde. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben und die Galerien wurden von einer Abteilung Soldaten geräumt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm die Kammer mit 66 gegen 36 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

Türkei.

Die Türkei und Albanien. Gerüchtweise verlautet, daß ein Armeekorps von Adrianopel nach Albanien entsandt werden soll.

Marokko.

Der Kampf um Fez. Aus Fez wird gemeldet, daß während des Gefechts vom Sonnabend auf Sonntag die Berber an 6 verschiedenen Stellen bis in die Mitte der Stadt vorgeedrungen waren. Erst Sonntag mittag zogen sie sich zurück. Sie erbeuteten am Sonntag die Fahne über dem Heiligtum des Mulay Dris. Der dadurch gesteigerte Fanatismus der Stämme zeigte sich in den erbitterten Angriffen am 28., wo den ganzen Tag gekämpft wurde. Die Lage gilt als ernst. Der „Köln. Zeitung“ wird hierzu noch telegraphiert: Die Berber, angefeuert durch die Eroberung der heiligen Fahne des Mulay Dris aus der Moschee von Fez, setzten am Dienstag ihre Angriffe auf die Stadt fort. Es wurde fast den ganzen Tag gekämpft. Wenn es den Berbern gelingen sollte, Fez zu erobern, würde gegen die Truppen nicht viel erreicht werden, da diese in den Bastionen und in dem Lager vom Dar Debibagh gut verchanzt sind.

Amerika.

Das deutsche Geschwader in amerikanischen Gewässern. Das deutsche Geschwader und die vier begleitenden amerikanischen Torpedobootzerstörer sind im Lynnhaven vor Anker gegangen. Dort soll das Eintreffen eines größeren amerikanischen Begleitgeschwaders aus Hampton Roads abgewartet werden.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. Mai. Die Staatseisenbahnverwaltung läßt am Sonntag, den 2. Juni, wieder einen Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Weidenau nach Aue (Erzgeb.), Eibenstock, Schönheiderhammer, Jägergrün, Schwarzenberg, Scheibenberg und Johanngeorgenstadt verkehren. Alles Nähere ist aus den auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen zu ersehen.

Eibenstock, 31. Mai. Am 23. des Bonnemontes Mai 1906, also vor fast genau einem halben Dhd. Jahre, schloß der nordische Philosoph Henrik Ibsen die Augen, um in die Idealwelt einzuziehen, die er sich ausgemalt. Vielleicht aus Pietät gegenüber dieser Tatsache haben die Mitglieder des Zwidauer Stadttheaters für die am 3. Juni hier vorgegebene Theateraufführung sich diesen unablässig nach Wahrheit ringenden Geistesheroen ausgesucht, um ihn der großen Masse der Eibenstocker näher zu bringen. Aber auch eines der schönsten und reifsten Werke Ibsens haben sie ausgesucht; es soll das menschlich so stark ergreifende Schauspiel „Nora“, dies frauliche Kind mit dem Glauben an das „Wunderbare“, gegeben werden. Es hiesse Platz verschwenden, den literarischen Wert Ibsenscher Werke zu verherrlichen; der geistige Hochstand seiner Arbeiten dürfte jeden bezaubern sein. Daß uns dieses Schauspiel aber von einer Großstadtsgelehrsamkeit geboten wird, gibt uns Muth, auf einen besonderen Theatergenuss empfehlend hinzuweisen.

Dresden, 30. Mai. In der sächsischen Schweiz sind zwei Berliner abgestürzt. Ein Schüler namens Krause brach dabei einen Oberarm, die andere Person wurde nicht unbedeutend verletzt.

Leipzig, 29. Mai. Die Hamburger Maurer und Zimmerleute, die seit einiger Zeit auf allen Leipziger Neubauten anzutreffen sind, trennen sich in die Gruppen der Blau-, Schwarz- und Rotbeschlüpften, die sich einander in erbitterter Feindschaft gegenüberstehen und keine Gelegenheit zur Rauferei vorübergehen lassen. In der Nacht zum Dienstag kam es in der Promenadenstraße zu Leipzig zu einem Zusammenstoß, bei dem auch das Messer eine Rolle spielte. Mit Wut brachten die Polizei die Messerhelden auseinander, fünf waren schwer verletzt, die Anführer wurden in Haft genommen.

Pirna, 29. Mai. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich heute vormittag in der hiesigen Zellulosefabrik Horsch u. Co., wofür bei der Abtragung eines alten Kessels ein Gerüst zusammenstürzte. Schwer verletzt wurden hierbei die Arbeiter Behold und Gansfänger, während die anderen sechs Arbeiter und Zimmerleute, die bei der Kesselabtragung zu tun hatten, mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die Erstgenannten übergab man dem Johanniter Krankenhaus zu Heidenau.

Mittweida, 30. Mai. Entwichen sind vor einigen Tagen aus der Erziehungsanstalt Bräunsdorf die Zöglinge Silbebrandt, Vein und Bittig. Nachdem sie auf ihren Streifzügen erst am Dienstag im benachbarten Ottendorf bei einem dortigen Wirtschaftsbefizer einen Einbruchsdiebstahl verübt hatten, gelangten sie in vergangener Nacht auf das Areal der im Bau begriffenen hiesigen Fürsorge-Erziehungsanstalt. Hier erbrachen sie eine Türe und stahlen einige Kleidungsstücke.

Waldheim, 29. Mai. Nachdem die Bürgermeistereiwahl am 23. d. M. ergebnislos verlaufen war, indem die beiden zur engeren Wahl aussersehen Bewerber die gleiche Stimmenzahl erhielten, sah man dem heute vorgenommenen zweiten Wahlgange mit großer Spannung entgegen. Heute erhielten Bürgermeister Dreßner, Laucha, 23, Bürgermeister Schulz, Gornichen, 5 Stimmen. Bürgermeister Dreßner in Laucha ist demnach gewählt.

Neustadt i. Sa., 29. Mai. Ein Unfall mit tödlichem Ausgange hat sich gestern abend im benachbarten Polenz zugetragen. Der in einer Neustädter Fabrik beschäftigte Schleifer Roth hatte den ihm bekannten Rutscher einer

Spreitfabrik gebeten, ihn auf seinem Wagen mit nach Hause zu nehmen. Auf der Fahrt ist Roth nun aus bisher unbekannter Ursache aus dem Wagen gestürzt, und zwar so unglücklich, daß er von dem einen Pferd einen heftigen Schlag gegen den Kopf erhielt und das erste Räderpaar ihm über den Körper hinwegging. Roth verlor an den erlittenen Verletzungen auf der Stelle. Er war verheiratet und hinterläßt Frau und 3 unmündige Kinder.

Johanngeorgenstadt, 30. Mai. Viel Kopfschütteln erregt hier der Umsturz der alten Schlackenhalde des Eisenwerkes Wittigsthal. Auf Grund eingezogener Erkundigungen ist nun zu berichten: Das schlesische Eisen soll stark schwefelhaltig sein, wodurch es natürlich rotbrüchig u. damit minderwertig wird. Dies will man durch die ergebungsreiche Eisenschlacke verhindern. Sie besitzt die Eigenschaft, sich mit dem Schwefel zu verbinden. Das schlesische Eisen wird also durch die Schlacke gewissermaßen entschwefelt und gewinnt dadurch an Güte. Wie hier, so gräbt man auch in Erla und Schönheiderhammer auf Eisenschlacken.

Wernesgrün, 30. Mai. Entleibt hat sich hier in seiner Wohnung der 59 Jahre alte Geschäftsführer Gb. Künzler, Vater von 2 Kindern.

Gendarmerie-Wachtmeister. Vom 1. Juni d. J. ab haben laut ministerieller Verfügung sämtliche Gendarmerie-Brigadiers in Sachsen den Titel „Gendarmerie-Wachtmeister“ zu führen, wie es in den meisten deutschen Bundesstaaten schon lange geschieht.

Gemüt und Geschäft im Anzeigenteil.

Weniger die norddeutsche als die süddeutsche, die bayerische und auch die deutsch-schweizerische Presse liefert zuweilen im Anzeigenteil ergötzliche Proben für die Verbindung von nicht zusammengehörenden und darum komischen Veröffentlichungen. Bekannt ist die Gepllogenheit der Metzgermeistersgattin Schöpinger oder der Kolonialwarengeschäftsinhaberin Dallmeier, die als Witwe und Geschäftsfrau zugleich in der Todesanzeige zum Publikum spricht und darum der Todesanzeige etwa folgende Fassung gibt:

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innig geliebten Mann Kaver N. nach kurzem aber schweren Leiden am Samstag, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen, und beehre ich mich bei diesem Anlaß dem p. t. Publikum mitzuteilen, daß unsere seit 34 Jahren bestehende Schweinemetzgerei und Wurstmacherei unverändert weitergeführt wird. Die untröstliche Witwe Alessia N.

Ein fast noch eigenartigeres Beispiel für eine festsame Berichtigung von zwei einander etwas widersprechenden Mitteilungen lieferte, wie wir in der Straßburger Post lesen, vor einigen Tagen ein kleines schweizerisches Dorfblättchen, in dem folgende Warnung zu lesen war: „Wer meiner Frau Anna etwas leiht oder borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten. Karl Meyer, Buchheim 17. Unter diesem Satz stand aber noch — der Einfachheit halber mit der Adresse des warnenden Gemanns in Beziehung gesetzt: Mutter Schwein mit 12 Ferkeln (14 Tage alt) sehr preiswert zu verkaufen. Der Obige. Es ist anzunehmen, daß der Doktor M. sein Mutter Schwein sehr bald losgeworden ist, denn seine Anzeige fand in der humoristischen Ecke der schweizerischen Blätter eine weitgehende und unentgeltliche Verbreitung. Daß die Verbindung mit Gemütserschütterungen und Geschäftsabsichten in Todesanzeigen etwas Geschmackloses ist, bedarf keiner weiteren Erklärung. Die Untröstlichkeit einer „tieferschüttelten und untröstlichen“ Witwe, die trotz dieser Versicherungen über ihren Seelenzustand noch die Ueberlegung findet, in dieselbe Anzeige, in der sie das Ableben ihres unvergesslichen Gatten kundtut, die Mitteilung aufzunehmen zu lassen, daß sie das mit dem Seligen betriebene Geschäft unverändert weiterführt und gleichzeitig um den ferneren Zuspruch der alten Kundschafft bitten, wird wenig Glauben finden. Auch dann nicht, wenn vielleicht der Geschäftsanzeige die sentimentale Klausel angehängt wird, daß der Betreffte im Sinne des teuren Entschlafenen aufrechterhalten wird.

Im allgemeinen herrscht ohnehin in den meisten Todesanzeigen eine etwas selbstbomastische und nicht sehr bescheidene Redseligkeit. Daß die nächsten Angehörigen eines lieben Toten, die Kinder, die Eltern, und wer sonst um den Toten war, durch den Tod des Verstorbenen erschüttert sind, sollte so etwas Selbstverständliches sein, daß man es in Todesanzeigen nicht erst mitzuteilen brauchte. Doch mag es sich hier um eine übernommene Formel handeln, deren sich eben die meisten Menschen, ohne sie in den fraglichen traurigen Augenblicken überdenken zu können und zu wollen, blüdfingelig bedienen. Berechtigt sind solche Versicherungen — als Ehrung der Toten — in weit höherem Grade bei Anzeigen, die von Freunden, von Vereinen oder Geschäftsfreunden veröffentlicht werden, denen es auch viel mehr zusteht, einen Toten als „unerlässlich“ und „unvergesslich“ zu rühmen, als der eigenen Familie, die sich in den Todesanzeigen davor hüten sollte, breitere Schilderungen ihrer Ergriffenheit zu geben, weil sie sich damit am Ende selbst als gemütsstief kennzeichnen und lobt. Würdig und menschlich ist dagegen die Bitte, und familiengeschichtlich berechtigt ist es weiterhin, wenn um Beileid oder noch besser um stilles Beileid die nächsten Angehörigen und Angeheirateten mit ihrem vollen Namen aufgeführt sind, weil Todesanzeigen vielfach die einzigen Anlässe sind, wo auf dem chronikalischen Weg im Anzeigenteil der Zeitungen für den weiteren und unter Umständen ferneren und ortsfremd gewordenen Bekanntenkreis einer Familie Aufschlüsse über die Zusammenfassung und Entwicklung einer Familie gegeben werden. Aus demselben Grunde sind auch — wenn besondere Verhältnisse vorliegen — Angaben über die Umstände und den Ort des Todes mitteilenswert, und es wird dies vor allem dann angebracht sein, wenn eine nähere Kenntnis der letzten Lebens-

umstände nicht mehr vorausgesetzt werden darf. Als Grundsatz für alle Todesanzeigen sollte gelten, daß die Todesanzeige ein Tatsachenbericht ist, der darum, weil er von den nächsten Angehörigen verfaßt wird, aus wirklichen Herzensgründen, von den Schmerzlichkeiten der Hinterbliebenen möglichst wenig enthalten soll. Denn die Todesanzeige betrifft doch ausschließlich den Toten. Die Hinterbliebenen haben nur eine Anzeigepflicht zu erfüllen. Wenn sie die Todesanzeige dazu benutzen, um ihren Empfindungen Ausdruck zu geben, so ist das ein Mißverständnis dieser gesellschaftlichen Einrichtung.

Welches Kleid soll ich anziehen?

Eine unterhaltende kleine Satire veröffentlicht Maurice Lebel im Journal:

Der Chemann kommt nach Hause. Nach einem raschen „guten Tag“ und einem flüchtigen Kuß sagt ihm die teure Gattin:

„Wir sind für Dienstag bei den Machin zu Tisch geladen.“

„Schön!“

„Im intimsten Kreise.“

„Gut.“

„Im intimsten Kreise . . . Hier ist übrigens die Karte.“

Er wirft einen flüchtigen Blick auf die Karte und gibt sie ihr zurück. „Schön, wir gehen hin.“

Sie scheint nachzudenken. Auf ihrer Stirn zeigt sich eine kleine Falte, und es müssen ihr wohl ernste Gedanken durch den Kopf gehen. „Welches Kleid soll ich anziehen?“

„Welches du willst!“

„Rein blaues? Oder das grüne?“

„Dein blaues.“

„Es ist zu hoch geschlossen. . .“

„Dann meinnetwegen das grüne.“

„Du weißt doch, daß das grüne zu stark ausgeschnitten ist.“

Er setzt sich, nimmt ein Zeitungsblatt aus der Tasche und sagt nach einiger Zeit: „Natürlich.“

Der Ton dieses „natürlich“ zeigt, daß er die ganze Sache nicht für sehr wichtig hält. Sie aber teilt diese Ansicht durchaus nicht.

„Natürlich ist überhaupt keine Antwort. Zu welchem Kleid rätst du mir?“ Sieben sagte sie noch: „Welches Kleid soll ich anziehen?“ Jetzt sagt sie: „Zu welchem Kleid rätst du mir?“ Das ist scheinbar ein Nichts und ist doch eine bedeutungsvolle Nuance! Er weiß, was in Aussicht steht, und da er keinerlei Verantwortung tragen will, lenkt er ein:

„Ich weiß wirklich nicht, Kleines . . .“

„Rein Gott, du warst doch bei ihnen schon eingeladen. Du hast wohl auch gesehen, was die Frauen anhaben!“

„Ich weiß wahrhaftig nicht . . . Ich erinnere mich nicht mehr. Im übrigen heißt es in der Einladung doch: Im intimsten Kreise.“

„Dann ziehe ich ein Schneidkleid an.“

„Rein, nur kein Schneidkleid.“

Aber wir müssen doch zu einem Entschluß kommen. Für den intimsten Kreis genügt ein Straßenkleid. Wenn es aber nicht so intim ist . . .“

„Ich werde meinen Smoking anziehen. Zieh du also ein Kleid an, das bei euch Frauen dem Smoking entspricht.“

„Wenn du den Smoking anziehst, ist es doch nicht mehr „intimster Kreis“!“

Er, der sich augenblicklich weit mehr für einen Zeitungsartikel interessiert, sagt achselzuckend: „Ich kann dir wirklich nicht raten! Zieh dich an, wie du willst!“

„Dann ziehe ich mein blaues Kleid an. Aber ich werde mich sicherlich lächerlich machen, denn Susanne und Lotte werden ganz bestimmt ausgeschnitten kommen.“

„Nun, dann geh doch auch ausgeschnitten!“

Feinliches Schweigen. Kühle Temperatur. Man frühstückt verdrießlich und ein bißchen schnell

Acht Tage später erscheint „Sie“ bei Machins. Sie hat ein drittes Kleid, das sie sich eigens hat machen lassen, angezogen: es ist am Halse weniger offen als ihr grünes, aber mehr ausgeschnitten als ihr blaues. Susanne und Lotte sind tief ausgeschnitten. Während des ganzen Essens gibt „Sie“ ihren Nachbarn kaum eine Antwort. Im Salon bringt sie die Zähne nicht auseinander, und sie bricht als erste auf: eine beginnende Influenza, eine Migräne, die ihr zehn unfehlbare Kopfschmerzmittel einträgt. Dumpfes Schweigen im Wagen; kaum ist aber die Tür ihres Ankleidezimmers geschlossen und der Mantel zusammengewälzt auf einen Sessel geworfen, so bricht sie, ihre Schärpe wie eine Fahne in der Hand schwingend, los: „Nun bist du ja wohl zufrieden! Dir habe ich es zu verdanken, daß ich mich so maßlos blamiert habe und mich nicht mehr unter anständigen Leuten sehen kann!“

„Wur?“

Er seufzt, schaut zur Stubendecke empor und schweigt

Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill.
(38. Fortsetzung.)

Die Ueberwachung durch den alten Mann war den dreien jedoch sehr unbehagen. Das Rendez-vous mit jenem, den sie für Paul von Randow hielten, durften sie natürlich unter keinen Umständen versäumen. Nun handelte es sich darum, wie man, ohne von Stulice bemerkt zu werden, an den verabredeten Ort gelangen konnte.

„Ist er immer noch da?“ fragte Berthe nach mehreren Minuten von neuem.

„Gewiß! — Ich muß mich vorsehen, nicht von ihm bemerkt zu werden,“ tünte es vom Fenster zurück.

„Dann kommen Sie nur und geben Sie das zwecklose Beobachten auf, Soules,“ fuhr Berthe fort. „Wir müssen jetzt darüber nachdenken, wie wir unbedeutend nach West Down Beacon kommen. Es wäre doch toll, wenn wir nicht Mittel und Wege dazu fänden.“

Deutsche Fonds	87,90	2 1/2 Drosdener Stadtanl. v. 1906	90,25	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28	99,10	Drosdener Bank	154,25	Canada-Pacific-Akt.	266 1/2
Reichsanleihe	90,10	4 Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	100,10	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	99,--	Sächsische Bank	168,--	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	261 1/2
Preussische Consols	100,7	Analeidische Fonds.			4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	99,--	Industrie-Aktionen.	Schubert & Seiser Maschinenf. A.-G.	252,--
1/2 "	90,53	4 Oesterreichische Goldrente	98,87	4 Schwarzb. Hyp.-R.-Pfdbr. S. 8	99,75	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	178,--	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	171,--
3/4 "	100,70	4 Ungarische Goldrente	98,2	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	41,7	Weissthaler Aktienspinnerei	170,--
1/2 Sächs. Rente	89,60	4 Ungarische Kronrente	88,90	4 Chemn. Aktienspinnerei	102,--	Chemnitz Aktienspinnerei	70,--	Vogtl. Maschinenfabrik	700,--
3/4 Sächs. Staatsanleihe	96,85	5 Chinesen von 1898	99,93	4 Sächs. Maschinenfabrik	108,--	Schnecker Elektricitäts-Werke	160,35	Harpener Bergbau	189 1/2
Kommunal-Anleihen.		4 Japaner von 1906	89,--	4 Neue Bod.-A.-G.-Obl.	91,--	Grosze Leipziger Strassenbahn	216 3/8	Plausener Tüll- u. Gard.-A.	14
2 1/2 Chemnitzer Stadtanl. von 1899	90,75	4 Rumänen von 1906	91,63	Bank-Aktionen.		Leipziger Baumwollspinnerei	282,74	Phönix	289,--
3 1/2 Chemnitzer Stadtanl. von 1903	88,10	6 Buenos Aires Stadtanleihe	108,80	Mitteldutsche Privatbank	126,10	Hansadampfschiffahrts-Ges.	261,60	Hamburg-Amerika Paketfahrt	148 90
4 Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1908	100,--	4 Wiener Stadtanleihe v. 1898	100,--	Berliner Handelsgesellschaft	147,25	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	193,35	Plausener Spitzen	129 3/4
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1906	100,--	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe	100,40	Dar.-städter Bank	121,80	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	108 7/8	Vogtländische Tüllfabrik	164,--
		4 Hann. Landeshyp.-R.-Pfdbr. Ser. 20	100,40	Deutsche Bank	264,50	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	163,75	Reichsbank	164,--
				Chemnitzer Bankv.-A.	108,28	Drosdener Gasmotoren (Hille)	163,75	Diskont für Wechsel	5 1/2
								Zinssatz für Lombard	6 1/2

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft in **Louis Levy**, gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

Frisches Gemüse

trifft Sonnabend ein und empfehle: Salat, Spinat, Gurken, Karotten, Kohlrabi, Rettiche, Radishes, Rhabarber, usw. Empfehle ferner Mainzer Spargel, anfr. Kefel, Apfelsinen, Zitronen, Tomaten, Bananen, K. Hausfleisch-Wurstwaren, harte, sowie weiche Cervelat, Calami, Bratwurst, gekochten Schinken im Aufschnitt, Dosen-Schinken, Sülze, russischen Salat, gepökelte Schweinsfüsse, Schweineschmalz, Tafelkäse, sehr gute weiche Altenburger Ziegenkäse, harte Käse, Lachs im Aufschnitt, vieler Pöflinge, Gemüse- und Fruchtconserven billigst, Sommer-Kaltkartoffeln, noch einen Posten gute weiche und rote Speisekartoffeln und Ratjesheringe.

Ernst Heymann.
Fernspr. 287.

Feinste Kaffeesahne in 1/2 und 1 Ltr.-Dosen.

Empfehle:

feinste französische Erdbeeren, Stangen- und Suppen-Spargel, frisches Würzburger Gemüse, als: Kohlrabi, Karotten, Fenchel, Bohnen, Mohrrüben, Gurken, Ferner Tomaten, Bananen, Artischocken, Rhabarber, Radishes, sehr schönen Kopfsalat, frischen Baldmeißler u. Ananas. T. roller u. feinste australische Tafeläpfel, Apfelsinen, Zitronen, Lachs im Aufschnitt, harte Käse, vieler und Rappeler Pöflinge, diverse Wurstwaren und Tafelkäse, Sommer-Kaltkartoffeln, Ratjesheringe sowie stets frischen Quark.

Aline Günzel.
Ein großer Posten rote Speisekartoffeln, gesund und sehr mehlig, sind, um damit zu räumen, als Futterkartoffeln, à Ztr. 3 Mk., abzugeben.

Empfehle:

frischen Stangen- und Suppen-Spargel, Blumenkohl, Karotten, Kohlrabi, Bohnen, Rettiche, Salat, einen großen Posten Gurken, Sommer-Kaltkartoffeln, Rhabarber, Stachelbeeren, Artischocken, Bananen, Erdbeeren, Apfelsinen, neue Kefel, Zitronen, frische Eier u. Quark, neue saure Gurken. Ponlarden, Capaunen treffen wieder ein.

O. Hartmann, Neumarkt 1.

Neue Bollheringe

empfehle **G. Emil Tittel, Postplatz.**

Sonnabend von 6 Uhr an **saure Flecke.**
F. H. Helbig.

Gewandler junger Mann

mit schöner Handschrift für Contor gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der Militärverhältnisse unter **E. S. 30** an die Exped. bis. Bl. erbeten.

Theater im Feldschlößchen

zu Elbenstock i. Erzgeb. den 3. Juni 1912.

Einmaliges Gastspiel von Mitgliedern des Zwickauer Stadttheaters.

Nora oder: Das Puppenheim.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. — Spielleiter: Dr. Friedrich. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: im Vorverkauf Sperrsig 1.50 Mk., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 40 Pf., an der Kasse Sperrsig 1.75 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf. Billetts im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **G. Emil Tittel, Kaufmann**, am Postplatz, **E. Hefenfeld, Cigarrengeschäft**, und **H. Lohmann, Drogerie**.

Leitung: **Eduard Pasquale.**

Ueber 5000 Niederlagen!



Poetzsch-Kaffee
bewahrt seinen Ruf als hervorragende Qualitäts-Marke*)

*) von Richard Poetzsch, Kgl. Hoflieferant, Gross-Kaffeerösterei Leipzig — Rich. Poetzsch G. m. b. H., Hamburg u. Berlin.

in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. Originalpaketen stets frisch erhältlich bei: **Hermann Flecker, Schokoladeng.**, in der Umgebung in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Achtung! Großer Achtung!

Seefisch-Massen-Verkauf

am Sonnabend auf dem Wochenmarkte in Elbenstock.

Gierla 1500 Pfund lebendfrische Seeische treffen direkt von den großen Fischmärkten Hamburg-Altona hier ein und werden an Private auf dem Markte verkauft. Versuchsweise kommen zum Verkauf:

In feinsten Nordsee-Rohmilch im Aufschnitt à Pfd. 25 Pf.
" bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. nur 20 Pf.
" feinste Brat-Fleischer à Pfd. nur 30 Pf.

Reine Hausfrau sollte veräumen, am Sonnabend zum Markte zu kommen.

Hamburg-Altonaer Fisch-Vertriebs-Gesellschaft
Karl Schade & Co.
Größtes Unternehmen dieser Art in Hamburg-Altona. Einkaufsstellen: Fischereihafen Heestemünde u. Laxhaven.

Alleiniger Fabrikant: **Fritz Schulte Jun., A.-G., Leipzig.**

Globin

bester Schuhputz

In Box, N. 10, 15 u. 20 Pfd. überall zu haben.

Die wirklichen Vorteile meines grossen Ausverkaufs wegen Fortzugs empfehle jedermann angelegentlichst.

Kaufhaus Walther Köhler.

Kaiser-Borax

Zum Hgl. Gebrauch im Waschwasser, macht dasselbe weich u. mild, beseitigt rauhe oder gerötete Haut u. gibt idealen Teint, hart und duldig; auch bewährtes Haarmittel. Nur echt in reinen Cartons von 10, 20 und 50 Pf. mit Anleitung.

Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. besonders für Körperwaschungen u. Bad.

Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Sonntag, den 2. Juni, vorm. 9 Uhr

Katholischer Gottesdienst

im Schützenhaus in Elbenstock.

Feinste Holsteiner Tafelbutter,

Bfd. 1.50 Mk.

Ringäpfel, Pfäunen, Aprikosen, Sauerkraut, verschiedene Sorten Käse empfiehlt

M. Berenstecher, Schlüterbrot.

Neue geräucherte Seringe

empfehle **Bernhard Löscher.**

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiche sammetartige Haut und ein reiner, harter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stiefelpferd-Lilienmilch-Seife à St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weich und sammetartig. Tube 50 Pf.

In Elbenstock: **Stadtpostf. S. Lohmann, Ser. Postfach**; in Carlsefeld: **G. Ad. Arnold.**

Annahme von Reparaturen und Ueberziehen von Schirmen

P. O. Meichssner, Schnebergstr. 1.

Behaftet mit hartnäckigem

Hautausschlag

habe ich nach 1 St. **Suder's Patent-Medizinalseife** ein völlig reines Gesicht. Ich brauche Ihre Seife zeitlebens. D. W. à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Mk. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Suder's-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Mk. bei **H. Lohmann.**

Für Wirte! Bierpreis-Platze

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Fräulein

mit schöner Handschrift, die stenographiert und flotte Maschinenschreiberin ist, für das Contor eines hiesigen größeren Stickerfabrikationsgeschäfts per bald oder später gesucht.

Offerten unter **G. H. 120** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch.

Emil Weissflog.

Schöne Wohnung

mit Vorfaal in erster Etage sofort vermietbar. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Suche per 15. Juni einige unverheiratete

Glaschleifer

bei hohen Honorarbedingungen.

F. Hochmuth, Zwickau i. S., Glasdiegerei, Hartglasfabrik, Glaschleiferei.

Junger Kaufmann,

20 Jahre alt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Anstellung. Versandtposten erwünscht.

Gefl. Offerten unter **A. H.** an die Exped. dse. Bl. erbeten.

Sanitäts-Kolonnen.

Sonnabend abend 9 Uhr Übung in der Turnhalle. Anschließend Mitteilung wichtiger Eingänge. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Naturheil-Verein.

Sonnabend, den 1. Juni, abends 9 Uhr Versammlung. Tagesordnung: Luftbad betr. Es wird gebeten, der Wichtigkeit dieser Sache halber recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

F. J. Kunstgewerbezeichner.

Versammlung. D. B.

Gehilfen-Verein

„Treu dem Handwerk“.

Sonnabend, 1. Juni, Versammlung in Dubrich's Restaurant.

Morgenrot.

Sonnabend, den 1. Juni, abends 9 Uhr Singstunde, anschließend Versammlung. Hierzu werden alle aktiven und passiven Mitglieder höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Unserem **Ernst Heymann** nebst Frau Gemahlin ein kräftiges

Prosit

zur silbernen Hochzeit. Stammtisch Hüllengrund.

Wegen Fortzugs

bitte ich die noch offenstehenden Konten alsbald zu begleichen.

Kaufhaus Walther Köhler.

Brauselimonadebonbons

mit verschiedenem Geschmack

R. Seibmann, Langestr. 1.

Schiffchenausbesserinnen

ins Haus suchen

Gütz & Meichssner.

2 geübte Schiffchenauspaffer werden sofort bei höchsten Löhnen gesucht. Wo, z. erf. i. d. Exp. d. Bl.

Plakate: Wohnung f. Sommerfrischler zu vermieten

sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Sächsischer Hof, Wolfgrün.

Sonntag nachmittag 4 Uhr öffentl. Tanzmusik.

Freundlichst ladet ein **Karl Hunger.**

Bestellungen

auf das „Wirts- und Anzeigerblatt“ für den Monat Juni werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. des Anzeig.

Ursprungs-Zeugnisse

sind wieder vorrätig in der Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**